Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 20

Artikel: Die reichsten Frauen der Welt
Autor: Stranik, Erwin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752334

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die reichsten Frauen der Welt

Riesenvermögen, die nicht von Männern verwaltet werden

VON DR. ERWIN STRANIK

Während die reichsten Männer der Erde fast allgemein bekannt, und Namen wie Rockefeller, Ford, Morgan, Rothschild und Zaharoff beinahe jedem von uns geläufig sind, weiß man von jenen Frauen, in deren Händen sich die größten Vermögen befinden, für gewöhnlich nicht so viel. Darum möchte ich im Folgenden von einigen Damen berichten, die auch für ihre eigene Person über Millionenwerte in allen Währungen verfügen; freilich haben die meisten von ihnen ihre Reichtümer nicht selber erworben, sondern ererbt oder erheiratet. Aber nun, da sie im Besitze derselben sind, wissen sie die ihnen zugefallenen Vermögen meist sehr gut zu verwerten und auch weiterhin gewinnbringend auszunützen.

An der Spitze all dieser Frauen ist unstreitig die schöne Lady Rhondda zu nennen, die von ihrem Vater etwa 20 Millionen Pfund erbte. Lord Rhondda war einer der bedeutendsten Kohlenminenbesitzer der Grafschaft Wales und Lady Rhondda erkannte, daß sie, wenn der Besitz ihrer Familie nicht geschmälert werden sollte, nach dem Tode ihres Vaters persönlich die Oberaufsicht über die einzelnen Gesellschaften führen müsse. Sie ließ sich deshalb nicht durch Treuhänder vertreten, sondern übernahm, nicht einmal dreißig Jahre alt, die durch das Ableben des Lords freigewordenen Präsidentschaftsstellen der verschiedenen Bergwerkgesellschaften für ihre eigene Person und führt diese nun schon über ein Jahrzehnt mit kluger Umsicht und großer kaufmännischer Begabung zur Zufriedenheit des gesamten Verwaltungsrates.

Neben ihr gilt Miß Gladys Yule als reichste Frau Englands. Ihr Vater, Sir David Yule, lebte seinerzeit in Indien und betrieb in Kalkutta einen schwunghaften Jutehandel. Später dehnte er seine Interessen auch auf andere Erwerbszweige aus, begann, sich mit ausgedehnten Grundspekulationen zu befassen und hatte in all seinen Unternehmungen derart viel Glück, daß er seiner Tochter Gladys, als er im Frühling 1928 starb, ein Vermögen von 25 Millionen Pfund hinterließ, und da die damals 24jährige Gladys Universalerbin wurde, mußte sie hierfür nicht weniger als 2 Millionen Pfund Erbschaftsteuer bezahlen.

Als drittreichste Frau Englands nennt man eine alte, vornehme, weißhaarige Dame; es ist dies Lady Houston, die Witwe Houstons, der als einer der größten und mächtigsten Reeder Großbritanniens galt und bei seinem Tode seiner treuen Lebensgefährtin ebenfalls zwischen 15 und 20 Millionen Pfund Sterling hinterließ.

Auch in Amerika gibt es eine Reihe von Frauen, die über ungeheure Vermögen verfügen: Zwei von ihnen starben kürzlich, doch verdienen sie unbedingt erwähnt zu werden. Die eine lebte, von der Umwelt völlig abgeschieden, in dem jedem New-Yorker wohlbekannten «House of mystery». Dieses kleine Gebäude nördlich des 108 Stockwerke hohen Empire State Building steht an der 5. Avenue und 39. Straße und hat sich seit seiner im Jahre 1856 erfolgten Erbauung nicht mehr verändert. Es sieht jetzt auffallend verwahrlost aus, hinter schmutzigen Fenstern hängen ganz billige Gardinen, und die Leute, die bis vor kurzem hier aus- und eingingen, waren ebenfalls stets sehr schäbig angezogen. Dieses Haus gehörte den Nachkommen eines Mitte des 18. Jahrhunderts aus Emden in Hannover eingewanderten Plattdeutschen namens Wendell. Der letzte männliche Sproß, John Gottlieb Wendell, starb 1914 als Junggeselle. Zurück blieben drei Schwestern, Ella, Georgina und eine verheiratete Frau Swope. Ella überlebte die anderen beiden, verließ jedoch schon seit Jahren nicht mehr das Haus, führte die sparsamste Wirtschaft und ließ sich absolut keine Neuerung, wie etwa elektrisches Licht, in ihre Wohnung einführen. Sie wußte wohl, daß sie ein ungeheures Vermögen besaß, aber sie verwahrte es in den Tresors der Federal Reserve Bank und nahm nur einen ganz kleinen Teil der Zinsen in Anspruch. Als sie im Juli 1931 starb, betrug das Konto der Ella Wendell hundert Millionen Dollar. Direkte Erben gibt es keine, und aus aller Welt bemühen sich nun Leute, nachzuweisen, daß sie mit der Familie Wendell irgendwie verwandt wären.

Die zweite amerikanische Millionärin, die kürzlich starb, ist Frau Stephen V. Harkneß. Diese erbte von ihrem Mann 50 Millionen Dollar. Infolge glücklicher Anlage des aus Wertpapieren und Grundstücken bestehenden Vermögens vermehrte sie es innerhalb eines Jahrzehnts um 35 Millionen Dollar und als sie ihrem Mann ins Grab nachfolgte, hinterließ sie ihrem Sohn Edward S. Harkneß diese Riesensumme zur alleinigen Verwendung.

Frauen, die in Amerika ihr Vermögen erarbeiten, sind ebenfalls nicht selten. Unter ihnen ist vor allem Mrs. Caro Clark zu nennen. Sie begründete als erste in Boston eine Reklamegesellschaft und fing 1906 mit einigen hundert Dollar und ohne Vorkenntnisse, aber mit großer Liebe die Sache an. Heute schätzt man ihr Vermögen auf 7—800,000 Dollar, die Clark-Reklame gilt als die verbreitetste in ganz Amerika. Miß Hattie Coggin wieder betätigte sich auf dem Gebiete des Bankwesens. Die Coggin-Bank, geschaffen mit einem Grundstock von 300,000 Dollar, besteht heute bereits über zwanzig Jahre und wirft schon an Dividenden Riesensummen ab.

Mrs. Harriet Andrew übernahm nach dem Tode ihres Gatten, der überraschend früh erfolgte, im Jahre 1899 eine kleine Eisengießerei, die ihr Mann bisher betrieben hatte. Tag für Tag ging sie in die Fabrik, ließ sich von einem alten Vorarbeiter in die Geheimnisse des Betriebes einweihen und erwarb sich bald derartige Kenntnisse, daß sie das ganze Unternehmen beherrschte. Mit der Materie einmal vertraut, ging sie nun daran, den Betrieb großzügig auszubauen, und heute werden in den Vereinigten Staaten, in Canada und in Mittelamerika überall Waren aus den Andrew'schen Fabriken, die unterdessen ins Gigantische gewachsen sind, verwendet. Mrs. Andrew aber, nun schon alt geworden, führt den Ehrentitel einer «Eisenfrau von Trenton».

Die erste Präsidentin einer Eisenbahngesellschaft war Mrs. Mary S. Halliday. In St. Louis beheimatet, leitete sie von dort aus sämtliche Fabriken und Eisenbahnen, die seinerzeit ihr Mann geführt hatte, und vermehrte das ihr zugefallene Vermögen von anderthalb Millionen Dollar auf das Zehnfache.

Am Wunderstrand von Honolulu, nächst Waikiki, lebt die amerikanischen Millionärin Mrs. Dillingham, die man dort die «ungekrönte Königin von Hawai» nennt. Ihr Vermögen hat sie in sicheren Papieren in der ganzen Welt angelegt und sie bezieht Monat um Monat die Tantièmen aus ihren Aktienbesitzen. Mit den Millionen, die ihr zur Verfügung stehen, ließ sie sich hier in der Südsee einen Palast erbauen, der von einem der schönsten Gärten der Welt umgeben ist. Nur die reichsten und berühmtesten Leute werden von ihr zu Gast geladen; sie hält Cercle gleich einer wirklichen Potentatin, und es ist nur mit tiefer Verbeugung ihr zu nahen gestattet.

Als reichste Frau Europas bezeichnet man gegenwärtig Frau Harry Fould. Ihre Toiletten stammen sämtlich aus dem berühmten Salon Patou in Paris, sie verfügt über den herrlichsten Schmuck, für den sie monatlich 6000 Mark Versicherungsprämie zu bezahlen hat und besitzt vor allem ein prachtvolles Smaragdkollier, das in der ganzen Welt Berühmtheit genießt. Natürlich hat Frau Fould auch mehrere Paläste in verschiedenen deutschen Städten, darunter einen in Berlin und einen in Frankfurt am Main. Sie gehört den besten Gesellschaftskreisen Deutschlands an, in ihrem Hause verkehren Reichspräsident von Hindenburg und General von Seeckt. Als geborene Ungarin stattet sie aber gerne auch der ungarischen Kolonie an der Spree Besuche ab und zeichnet sich durch große Wohltätigkeit aus.

In Paris lebt gegenwärtig Madame Gemia Neumann, von der man in den vornehmen Kreisen sagt, daß sie die reichste Russin sei. Sie soll das ganze Vermögen ihrer Eltern gerettet haben und über mehr als 50 Millionen Francs verfügen. Als sie einmal in Berlin einen Hund kaufte, zahlte sie gegen 8000 Mark für das preisgekrönte Tier. Ihr Schmuck, der meist aus alten, durch Generationen vererbten Stücken besteht, wird allein auf mehrere Millionen Francs geschätzt.

In Oesterreich galt lange Zeit Frau Anna Linging als die reichste Frau dieses Landes. Sie hat einen äußerst romantischen Lebenslauf hinter sich, der festgehalten zu werden verdient. Anna Linging kam im Jahre 1853 in dem kleinen Städtchen Bruck a. d. Leitha zur Welt; als Kind einfacher, armer Leute konnten sie ihre Eltern nicht erhalten, und so wanderte die Vierzehnjährige barfuß nach Wien, um sich hier eine Stellung zu suchen. In einer solchen Position als Dienstmädchen sah sie eines Tages der englische Ingenieur Linging, der hier bei den Gaswerken in Stellung war. Er verliebte sich sofort in das wunderschöne Geschöpf und beschloß, sie zu heiraten. Linging's Eltern, die zu den reichsten Leuten Englands gehörten, setzten dem Vorhaben ihres Sohnes jedoch den größten Widerstand entgegen, und Linging verließ deshalb Wien und ging nach Rußland, um dort durch eigene Arbeit zu Geld und Ansehen zu gelangen. Von ungeheurer Arbeitskraft beseelt, glückten ihm bald einige einschneidende Verbesserungen in der Gasverwertung, die Linging-Patente nahmen ihren Weg durch alle Welt, wurden glänzend bezahlt, und der Ingenieur verdiente so viel daran, daß er bald auf eigene Rechnung in den verschiedenen Ländern Gasbetriebe errichten konnte. Nun, reich und berühmt geworden, erhielt er auch die Einwilligung seiner Eltern zur Heirat mit Anna, der er immer noch treu war. Sofort holte Linging seine Braut von Wien ab und führte sie nach London. Dort lebten die beiden in äußerst glücklicher Ehe mehrere Jahrzehnte lang, bis Ingenieur Linging, hochbetagt, im Jahre 1921 starb. Frau Linging, die als Alleinerbin nun über ein Vermögen von mehreren Millionen Pfund verfügte, blieb aber jetzt nicht mehr in London, sondern kehrte in die Stadt ihrer Kindheit zurück. Die Greisin kaufte sich in Bruck a. d. Leitha an und brachte etwa 50 Millionen Schilling nach Oesterreich.

Weit weniger glücklich verlief das Leben der reichsten Frau Serbiens. Es war dies Baronin Irma Molnar, die zu Boka lebte und in ganz Nordserbien und im Banat bekannt war. Woher die Baronin ihr ungeheures Vermögen besaß, weiß man nicht genau. Es hieß, sie hätte viel von ihrem Mann geerbt, aber auch eigene Geschäfte, die sie in den Jahren ihrer Rüstigkeit tätigte und die aus Grundstückspekulationen, großen Holzverkäufen u. s. f. bestanden, mögen ihr das Geld eingetragen haben. Baronin Molnar geriet aber mit den Jahren immer mehr in den Bann des Goldes, und es kam schließlich so weit, daß sie von unheilbarem Geiz befallen wurde. Sie nähte sich die höchsten Banknoten in ihre Röcke ein, reiste wochenlang in den verschiedensten serbischen Dörfern umher, warf sinnlos Tausend Dinar-Noten ins Feuer, zeigte sich aber den Pächtern ihrer Güter gegenüber von unnachahmlicher Härte. Sie trieb die Zinse mit äußerster Strenge ein, und in Boka ging eine ganze Familie infolge der grausamen Unnachgiebigkeit dieser Frau in den Tod. Baronin Molnar lieh sogar Bargeld zu Wucherzinsen aus und suchte aus allen Leuten herauszupressen, was nur möglich war. Kein Wunder, daß unter den Bauern der Umgebung eine fürchterliche Erbitterung gegen die Greisin entstand. Im Juli 1929 fand man sie eines Tages ermordet auf einem Feld. Viele wurden als Täter verdächtigt, doch niemandem konnte die Schuld nachgewiesen werden. Es war, als ob sich ein Gericht an der Unglücklichen erfüllt hätte.

Außerhalb Europas weiß man nur von zwei Frauen, daß sie über Millionenvermögen verfügen. Eine von ihnen lebte in Kairo und heißt Miß Helenah Abd El Malak. Ihr gehören die größten Baumwollplantagen und Spinnereien Aegyptens. Sie leitet ihre ganzen Betriebe selbst und soll über 15 Millionen ägpytischer Pfund Vermögen besitzen. — Nicht weniger Geld dürfte Eigentum einer anderen Plantagenbesitzerin sein, der Frau Boerhagens, die als Witwe nach ihrem verstorbenen Mann dessen Zucker- und Tabakpflanzungen auf Sumatra erbte und von dort aus nach Europa die größten Geschäfte in diesen beiden Artikeln tätigt.

Schließlich sei noch von den Schicksalen der reichsten Frau Japans erzählt, die heute freilich über kein Vermögen mehr verfügt, deren Bedeutung aber vor noch nicht allzulanger Zeit eine derart große war, daß man sie auf der ganzen Welt kannte. Es ist dies Frau Yone Suzuki, durch viele Jahre die mächtigste Geschäftsfrau Japans, die mit dem ihr unterstehenden Konzern Suzuki & Co. das größte Unternehmen der Erde überhaupt leitete. Aus bescheidenen Anfängen kommend, begann ihr Aufstieg im Jahre 1905, als sie als Witwe eines kleinen Zuckerfabrikanten anfing, ihrem Geschäfte immer neue Zweige anzugliedern, bis sich in ihrem Trust schließlich alle Branchen befanden. Da gab es Zuckerfabriken, Stahlwerke, Baumwollplantagen, Spiritusraffinerien, Gummifabriken, Brauereien, Schiffswerften, Banken und sogar eine eigene Handelsflotte. Während des Weltkriegs wuchs ihr Vermögen noch wesentlich, doch schrieb man ihr die damals in ganz Japan einsetzende furchtbare Reisteuerung zu, so daß sie schließlich flüchten mußte, weil der Pöbel überall, wo sie hinkam, gegen sie Stellung nahm und alles demolierte. Erst nach Beendigung des Krieges besserte sich die Stimmung gegen die «meistgehaßte Frau» wieder ein wenig, doch gelang es nicht mehr, den äußerlich zwar immer noch gewaltig imponierenden Konzern auf seiner früheren Höhe zu halten. Im April 1927 mußte der Trust seine Zahlungen einstellen, und Frau Suzuki aus dem internationalen Geschäftsleben ausscheiden. Heute lebt sie, selbstverständlich immer noch sehr reich, aber doch nur einen Bruchteil dessen besitzend, was einstmals ihr Eigen war, auf einem Landsitz in der Nähe von Yokohama.

So zeigt es sich, daß Reichtümer, in den Händen einzelner Menschen zu großer Fülle zusammengedrängt, nicht immer Glück bringen müssen. Die Verantwortung, die auf dem Gelde ruht, verschont keinen, der es besitzt und auch Reiche — gleichgültig, ob Mann oder Frau — sind vor dem Schicksal nicht gefeit.

"ICH HABE ES SCHON MIT VIEL TEURERE ZAHNPASTEN PROBIERT...

● Dank der Listerine Zahnpasta können Sie jährlich Fr. 12.— sparen; sie verleiht den Zähnen ein reizendes Aussehen und erhält das Zahnfleisch gesund. Die große Tube kostet Fr. 1.50.

Mit keiner andern erreichte ich solche Resultate"...

● „Wenn ich nicht immer blendend weiße Zähne hätte, wäre ich geradezu unglücklich. Und wie begeistert war ich, als ich diese neue Zahnpasta entdeckte! In weniger als acht Tagen hatte die Listerine Zahnpasta meinen Zähnen einen unvergleichlichen Glanz verliehen. Daß eine Zahnpasta in dieser Preislage mir noch bessere Dienste erweisen könnte, hätte ich nie geglaubt." Für eine wirksame Mundhygiene ist Listerine Zahnpasta einfach unerläßlich. Sie enthält besondere Elemente, die den Zahnstein entfernen und den Zahnstein polieren, ohne ihn zu beschädigen. Trübfarbige Zähne bleicht sie und den weißen verleiht sie einen noch schöneren Schimmer. Probieren Sie sie einmal aus, und Sie werden staunen, wie rasch jede Spur des Rauchens oder der Entfärbung verschwindet.

Tausende, die früher viel teurere Produkte kauften, haben sich nun als begeisterte Anhänger der Listerine Zahnpasta bekannt. Wir sind stolz auf ihre Zeugnisse, die den Wert der Listerine Zahnpasta einwandfrei bestätigen. Die Listerine Zahnpasta ist zweimal billiger als andere Zahnpasten von hoher Qualität; machen auch Sie bald einen Versuch. Bei monatlichem Gebrauch von einer Tube sparen Sie jährlich Fr. 12.—. Die große Tube kostet Fr. 1.50.

LISTERINE
ZAHNPASTA

Die Fabrikanten der Listerine Zahnpasta empfehlen Ihnen die Pro-phy-lac-tic Zahnbürste

Engros: Paul Müller, A. G., Sumiswald

Lahco

bringt in

Dr. Lahmann
Unterkleidung

neue Formen und Qualitäten, die Sie schon lange suchen. Der flotte, modische Schnitt, die erstklassige Paßform geben dieser eleganten Wäsche eine besondere Note. / Trotz der hochwertigen Qualität und der vielen Vorzüge sind die Preise niedrig gestellt, so daß bei dem Entschluß, sich wirklich gesund und dabei praktisch zu kleiden, die Wahl nur auf Dr. Lahmann-Unterkleidung fallen kann. Erhältlich in den besseren Wäschegeschäften. Prospekte kostenlos durch die alleinigen Hersteller

Lahco A.-G., Baden (Aargau)
Strick- und Wirkwarenfabrik

Jacke, Pulloverform Fr. **2.55**
Hose mit Gummizug Fr. **2.85**

Lahco

Bade-Anzüge · Pullover
Sport-Wäsche · Polohemden

WOLY-NUBUCK-WHITE

Reinigt vorzüglich und macht weiße Wild- u. Mattlederschuhe blendend weiß. Färbt nicht ab

Erhältlich in Schuh- und Lederhandlungen

Fabrikant: A. SUTTER, OBERHOFEN (Thurg.)